Ville Gymnasium Erftstadt

Schulinterner Lehrplan

zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I

Evangelische Religion

(Stand: 4.4.2017)

Inhalt Seite

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 4

2 Entscheidungen zum Unterricht 7

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben 9

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 65

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung 66

2.4 Lehr- und Lernmittel 68

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen 68

4 Qualitätssicherung und Evaluation 69

5 Das Instrument der Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA) 72

5.1 Musterbeispiel 73

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit im Fach Evangelische Religionslehre

Das Ville-Gymnasium liegt in Erftstadt und beschult neben Schülerinnen und Schülern aus der Erftstadt auch solche aus den umliegenden Gemeinden wie z.B. Weilerswist. Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend zweistündig in der Sekundarstufe I unterrichtet, wobei ein Anteil nicht-evangelischer Schülerinnen und Schüler das Fach wählt. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach ER, das in Grund- und eventuell auch Leistungskursen belegt werden kann, informiert.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schüler/innen in den Blick: Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler/innen, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- viele Schüler/innen leben in „Patchwork-Familien“.
- ein Teil der Schüler/innen ist nicht getauft.
- auch muslimische Schüler/innen können am Evangelischen Religionsunterricht teilnehmen.
- auch Realschüler werden regelmäßig als Seiteneinsteiger in die Sekundarstufe I aufgenommen.

Die Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Fach Evangelische Religionslehre erfolgt durch gezielte Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität in der Sekundarstufe I und das Fach leistet so einen großen Beitrag zur Integration.

Das Ville-Gymnasium wird als Ganztagsschule mit drei Langtagen geführt (Montag, Mittwoch und Donnerstag).

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre fünf Kolleginnen, von denen alle die Fakultas für Evangelische Religionslehre besitzen, wobei lediglich drei Kolleginnen die Fakultas für die Sekundarstufe II besitzen.

Desweiteren tagen die Fachkonferenzen Evangelische und Katholische Religionslehre gemeinsam. Eine enge Vernetzung zu den evangelischen, katholischen Gemeinden vor Ort ist gegeben. Die Fachschaft organisiert jedes Schuljahr den Eingangsgottesdienst für den neuen fünften Jahrgang sowie den Abiturgottesdienst. Darüber hinaus finden regelmäßig Andachten zur Weihnachtszeit, zu Ostern und Frühschichten für die Oberstufe in Zusammenarbeit mit den Gemeinden vor Ort statt.

Der Evangelische Religionsunterricht steht fächerübergreifenden Arbeiten, außerschulischen Kooperationen und überkonfessionellen Projekten offen gegenüber. Auch außerschulische

Lernorte werden genutzt, wie z.B. der Melatenfriedhof oder Begegnungsstätten fremder Religionen. Das Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule.
Methodisch kann im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenlehrplan in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen. Das Fach Evangelische Religionslehre setzt das Leistungskonzept der Schule um.

- Lebensweltbezug

Der Evangelische Religionsunterricht sieht es als seine Aufgabe, Fragen und Erfahrungen der SuS aus ihrer Lebenswelt in die Unterrichtsgestaltung mit einfließen zu lassen.

In einen pluralen Gesellschaft ist es von besonderer Bedeutung, sich mit seiner eigenen und fremden Religion auseinander zu setzen und zu aktuellen Fragen und Problemen zu positionieren.
Dies spiegelt sich in der Verteilung der Inhaltsfelder auf die Jahrgangsstufen wider. Der Religionsunterricht will den Blick für religiöse Phänomene, Andeutungen und Umdeutungen schärfen und zum Dialog ermutigen. Als neues Instrument eignet sich hierbei besonders die Kompetenzsicherungsaufgabe (siehe Kapitel 5).

- Reflexion der Lernwege

Der neue Lehrplan orientiert sich an allgemeinen Kompetenzen (so genannte „übergeordnete Kompetenzen“), die jeder Schüler im Laufe des Religionsunterrichtes in der Sekundarstufe I erlangen soll, um das religiöse Basiswissen zu erlangen. Diese Kompetenzen sind spiralcurricular angeordnet, bauen also aufeinander auf und sind unabhängig von den inhaltlichen Schwerpunkten. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind innerhalb der Jahrgangsstufen mithilfe von Leitfragen verteilt, die das Schuljahr strukturieren (siehe Übersicht der Verteilung der Inhaltsfelder).

Jeder inhaltliche Schwerpunkt beinhaltet „konkrete Kompetenzen“, die während einer Unterrichtsreihe erreicht werden. Zu Beginn einer Unterrichtsreihe kann eine Diagnoseaufgabe stehen, die der Lehrkraft eine Übersicht gibt, welche Kompetenzen von den SuS bereits in den Jahren vorher erreicht wurden, um diese in die weitere Gestaltung der Unterrichtsreihe mit einfließen zu lassen. Am Ende einer Unterrichtsreihe kann eine Lernerfolgskontrolle gestaltet werden, die sowohl den SuS als auch dem Lehrer eine Rückmeldung über den Kompetenzzuwachs geben kann und das Basiswissen für die nächste Lernkomponente angelegt ist.

Zu den im Curriculum angegebenen Zeitpunkten wird als Evaluationsinstrument eine so genannte Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA) durchgeführt, die in der Fachkonferenz bzw. von den in der Jahrgangsstufe unterrichtenden Lehrern erstellt wurden. Diese überprüfen, ob die SuS die *im Halbjahr* erworbenen Kompetenzen auch anwenden können. Ein Musterbeispiel finden Sie in Kapitel 5.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Die Sequenzierung erfolgt in der angegebenen festen Reihenfolge, damit der Kompetenzaufbau gewährleistet werden kann.
Zu jedem Unterrichtsvorhaben (UVH) findet zuvor eine Diagnose zur Lernausgangslage statt, welche für das kompetenzorientierte Lernen unverzichtbar ist.

Orientierungsstufe:

Leitmotiv: Die Bedeutung von Religion für das eigene **Leben** kennen		**Leitmotiv**: Die Bedeutung von Religion für das Zusammenleben von Menschen kennen
Jahrgangsstufe 5 **IF 1**: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität **ISp**: Gottesvorstellungen im Lebenslauf **IF 6**: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur**I Sp**: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf **IF 4**: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft **I Sp**: Kirche in konfessioneller Vielfalt **-Diagnose zu Beginn jedes Inhaltsfelds** ↳KSA: IF 1 / 6		**Jahrgangsstufe 6** **IF 2**: Christlicher Glaube als Lebensorientierung **I Sp**: Lebensangebote von Jesus aus Nazareth **IF 3**: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde**I Sp:** Zukunfts-gewissheit und Gegenwartskritik: Prophetendamals und heute **IF 3**: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde **I Sp:** Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung **IF 5**: Religionen und Weltanschauungen im Dialog **I Sp**: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag **-Diagnose zu Beginn jedes Inhaltsfelds** ↳KSA: IF

Mittelstufe:

Leitmotiv:	**Leitmotiv**:	**Leitmotiv**:
Ein **Leben** und das anderer Menschen **(mit)gestalten**	Wissen, wer **ich sein** kann und worin/wodurch ich mich **von anderen unterscheide**	Mit anderen in der pluralen Welt gesprächsfähig sein
Jahrgangsstufe 7	**Jahrgangsstufe 8**	**Jahrgangsstufe 9**
IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde **I Sp**: Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt **IF 2**:Christlicher Glaube als Lebensorientierung **I Sp**: Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes **IF 1**: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität **Sp**: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung **-Diagnose zu Beginn jedes Inhaltsfelds** ↳KSA 4: Vorbereitung ökumenischer Weihnachtsgottesdienst	**IF 3**: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde **I Sp**: Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen **IF 1**: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität **I Sp**: Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote **IF 5**: Religionen und Weltanschauungen im Dialog **I Sp**: Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen **IF 4**: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft I Kirche und andere religiöse Gemeinschaften im Wandel **-Diagnose zu Beginn jedes Inhaltsfelds** KSA:IF 3 / 1	**IF 2**: Christlicher Glaube als Lebensorientierung **I Sp**: Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi **IF 5**: Religionen und Weltanschauungen im Dialog • **Sp** Östliche und westliche Religionen im Vergleich • **Sp**: Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung **IF 6**: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur **I Sp**: Religiöse Prägungen in Kultur, Staat und Gesellschaft **-Diagnose zu Beginn jedes Inhaltsfelds** ↳KSA: IF 2 und 5

Jahrgangsstufe 5, Unterrichtsvorhaben 1 (1. Halbjahr) Leitfrage: Mit Gott unterwegs sein – damals und heute?	
Inhaltsfeld 1 **Entwicklung einer eigenen religiösen Identität**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Gottesvorstellungen im Lebenslauf**
In diesem Inhaltsfeld geht es um die Erfahrung, dass der Mensch sich in der Welt vorfindet und vor die Aufgabe gestellt ist, seinen Platz in der Welt und seine eigene Identität zu suchen: *Ich bin in der Welt.*Jugendliche bewältigen die Entwicklungsaufgabe der Identitätsfindung in Prozessen aktiver Auseinandersetzung. Bezogen auf religiöse Identität macht der evangelische Religionsunterricht Schülerinnen und Schülern durch seine Gegenstände Angebote der Identifikation und Auseinandersetzung mit Gottes- und Menschenbildern, insbesondere mit einer Gottesvorstellung, die in reformatorischer Tradition das gnädige und befreiende Handeln Gottes am Menschen sowie die Unverfügbarkeit Gottes betont.	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz:
-beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens
-identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen

Sachkompetenz/ Deutungskompetenz
-untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben
-beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie Lebensgeschichten besonderer Menschen
-erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebens- und ihrer Ausdrucksformen

Urteilskompetenz:
-vergleichen eigenen und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen untereinander und bewerten diese in elementarer Form
-prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar
-bewerten im Ansatz individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe

Handlungskompetenz/ Gestaltungskompetenz:
-prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus (jüdisch-)christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten

Konkrete Kompetenzerwartungen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen**
Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz: -legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar -beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:**	**Unterrichtsbausteine:** -Rede von und mit Gott -Gottesbilder/Gottesvorstellungen -Psalmen -Gott ist für uns da: Abraham, Mose, David: Begegnungen mit Gott im Alten Testament / Vätergeschichten und Weggeschichten (Aufbruch im Leben, Versprechen und Vertrauen, Verlässlichkeit) -Exodus als Befreiungserfahrung und 10 Gebote -Gott in unserem Leben

-unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott-ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott **Urteilskompetenz:** -setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu -entwickeln erste Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott -setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu	-abrahamitische Religionen im Vergleich -Die Bibel „Ur-“kundes des Glaubens an Gott (Die Bibel in ihrer Struktur, ihrer Geschichte und als Leitfaden für das Leben) -Gebet **Methodische Schwerpunkte:** -finden zielgerichtet Texte in der Bibel (Abkürzungen verstehen etc.) -erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln und ordnen diese ein -Nacherzählung relevanter Bibelgeschichten -benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten zukommen -identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache -identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen / Bilderschließung -fühlen sich in biblische Figuren per Rollenspiel ein -produktionsorientierte, kreative Schreibaufträge (Tagebucheintrag, eine Geschichte fortsetzen, Dialoge, Recherche und Präsentation von Kurzreferaten) -PPP -Lernplakat erstellen -Film ansatzweise analysieren (*Abraham*, *Prinz von Ägypten*, Auszüge der Reihe *Die 10 Gebote*)
	Leistungsüberprüfung: -kreative Gestaltungsaufgabe zur Gottesvorstellung biblischer Personen

Jahrgangsstufe 5, Unterrichtsvorhaben 2 (2. Halbjahr)

Leitfrage: Wie steht das Christentum zu anderen Religionen?

Inhaltsfeld 6 **Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Ausdrucksformen von Religion im Lebenslauf**

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Erfahrung, dass Menschen vielfältigen religiöse Elementen in ihrer Alltagskultur begegnen, die es aufzuspüren, wahrzunehmen und in ihrer Bedeutung für das eigene Leben zu erkennen gilt: *Ich sehe mich um in der Welt*. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Formen und Erscheinungsweisen des Religiösen, in denen sich Religionen ausdrücken und die kulturelle und gesellschaftliche Zusammenhänge geprägt haben und prägen.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz
-identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen
-beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens
-identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen

Sachkompetenz/Deutungskompetenz
-beschreiben religiöse Sprach,-Symbol -und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biographie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen
-erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung

Urteilskompetenz
-vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form

-prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründung und stellen diese dar
-bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe

Handlungskompetenz/Dialogkompetenz

-ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Konfession zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben
-vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellendiese dar
-beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar -
formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzungen für einen Dialog

-setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung

-begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Konfessionen respektvoll und interessiert

Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz
-gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab
-beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung
dazu
-prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche
Konsequenzen für das eigene Verhalten
-verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen

Konkrete Kompetenzerwartungen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen**

Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz: - identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage -beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen -identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen **Sachkompetenz/Deutungskompetenz** -erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis -erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen-erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen **Urteilskompetenz** -setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu -beurteilen christlicher Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen	**Unterrichtsbausteine:** Den Glauben leben: -Feste und Feiern -Christliche Rituale im Vergleich zu anderen Religionen -Sakramente **Methodische Schwerpunkte:** -identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (Symbolerschließung, verzögerte Bildbetrachtung, Akrostichon, Tabelle) -identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellung (Bildanalyse) **Formen der Leistungsüberprüfung: -** Erstellung eines Festtagkalenders **Weitere Anknüpfungspunkte:** -Feiern/Feste planen: Einschulungsgottesdienst der neuen Fünfklässler ökumenisch mitgestalten (Anspiel, Fürbitten, Lieder in Szene setzen) **KSA IF 1 und 6**

Jahrgangsstufe 5, Unterrichtsvorhaben 3 (2. Halbjahr) Leitfrage: Was eint und trennt das Christentum?	
Inhaltsfeld 4 **Kirche und anderer Formen religiöser Gemeinschaft**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Kirche in konfessioneller Vielfalt**
In diesem Inhaltsfeld wird aufgegriffen, dass Menschen nach christlichem Verständnis in Beziehung zu Gott und in Beziehung zu ihren Mitmenschen leben. Dabei begegnen sie vielfältigen institutionellen Angeboten, die ihr Angewiesensein auf Zugehörigkeit und Geborgenheit aufnehmen: *Ich suche Halt in der Welt*. In diesem Zusammenhang gilt es aufzudecken, dass Religion nicht nur Privatsache ist, sondern sich auch immer in Gemeinschaft und Institutionen konkretisiert, die sich in ihren Formen und Angeboten historisch entwickelt haben, sich weiter entwickeln und unterscheiden. Dabei wird insbesondere die Begegnung und Erschließung des evangelischen Verständnisses von Kirche ermöglicht.	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz
-identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen
-beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens
-identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen

Sachkompetenz/Deutungskompetenz
-beschreiben religiöse Sprach-, Symbol-und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biographie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen
-erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung

Urteilskompetenz
-vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form
-prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründung und stellen diese dar
-bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe

Handlungskompetenz/Dialogkompetenz
-ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Konfession zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben
-vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellendiese dar
-beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar
-formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzungen für einen Dialog
-setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung
-begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Konfessionen respektvoll und interessiert

Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz
-gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab
-beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existentiellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu -verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen

Konkrete Kompetenzerwartungen **Sachkompetenz/** **Wahrnehmungskompetenz** -beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten undihrer religiösen Praxis -identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche **Sachkompetenz/Deutungskompetenz** -vergleichen die evangelische und katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift-und Selbst -verständnisses sowie ihrer Praxis -deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft **Urteilskompetenz** -vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer -setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird und beziehen Stellung dazu	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht,** **Methoden, und Lernzielkontrollen** **Unterrichtsbausteine:** Die Vielfalt der christlichen Religion: -Evangelisch-Katholisch -Christen gehen aufeinander zu -Rolle und Aufgaben der Kirche -Leben und Gestaltung des Glaubens heute **Methodische Schwerpunkte:** identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen (Bildanalyse) -Kirchenbesuch (Symbolerschließung, Raumwahrnehmung) -Heft (Heftführung) -Visualisierung (Mind Map) -Text- und Bildpuzzle **Leistungsüberprüfung:** -Erstellung eines Lernplakats zu Kirchen -Erstellung eines religiösen Ruheraums für eine Gemeinde

Jahrgangsstufe 6, Unterrichtsvorhaben 1 (1. Halbjahr) Leitfrage: Jesus als Vorbild?	
Inhaltsfeld 2 **Christlicher Glaube als Lebensorientierung**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Leben, Weg, Umfeld und Botschaft Jesu**
In diesem Inhaltsfeld geht es um die Aufgabe des Menschen, sich in seinem Leben zu orientieren und tragfähige Gründe für die eigene Lebensgestaltung zu finden: *Ich habe Wurzeln in der Welt*. Für die Gegenstände dieses Inhaltsfeldes ist dabei die christliche Antwort auf die Frage leitend, worin Menschen ihr Leben verwurzeln können. Dabei stehen Zuspruch und Anspruch der Person und Botschaft Jesu Christi im Mittelpunkt. Jesus von Nazareth gelangt in seiner jüdischen Tradition und im Bekenntnis der Christen zu ihm als dem Christus in den Blick. Vor diesem Hintergrund werden Perspektiven für die Orientierung in einer sich wandelnden pluralen Gesellschaft eröffnet.	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: **Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz** -beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen -benennen Eckpunkte seiner Biographie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute **Sachkompetenz/Deutungskompetenz** -deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition -leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar-erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist **Urteilskompetenz** -vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu -erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag **Handlungskompetenz/Dialogkompetenz** -erläutern anderen, die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren	

Konkrete Kompetenzerwartungen **Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz:** - identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen -beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens -identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:** - entfalten in elementarer Form Fragennach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben 2 unterschiedliche Antwortversuche -beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zur ihrer eigenen Biographie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen -untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar **Urteilskompetenz:** -2 unterschiedliche Antwortversuche -beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zur ihrer eigenen Biographie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen -untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar **Urteilskompetenz** -bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen** **Unterrichtsbausteine:** -Historische Lebensbedingungen in Israel -Lebensstationen Jesu -Ethik Jesu -im Ansatz historischer und kerygmatischer Jesus -Jesus als Messias / Bedeutung Jesu in anderen Religionen -jüdisches Leben -Reich Gottes Gleichnisse **Methodische Schwerpunkte:** -finden zielgerichtet Texte in der Bibel -erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln und ordnen diese ein -benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten zukommen -identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprachen -identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen -Rollenspiel, Brief schreiben, Recherche und Präsentation zu ausgewählten Aspekten jüdischen Lebens in Geschichte und Gegenwart (z. B. Kurze Referate, Webquest etc.), Lernplakat, Stellungnahme -kreatives Gestalten **Leistungsüberprüfung:** -schriftliche Übung

Handlungskompetenz/ Dialogkompetenz: - beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Überzeugungen und stellen diese dar -formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog **Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz** -prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten	

Jahrgangsstufe 6, Unterrichtsvorhaben 2 (1. Halbjahr) Leitfrage: Wie kann ich die Welt mitgestalten?	
Inhaltsfeld 3 **Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik-Propheten damals und heute**
In diesem Inhaltsfeld geht es um die Mitwirkung des Menschen an der Weltgestaltung, die sich aus seinem Weltbezug ergibt: *Ich handle in der Welt*. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Motive, Aufgaben, Chancen und Grenzen von Weltgestaltung aus biblisch-christlicher Perspektive. In ihr wird der Mensch als Mitgestalter des andauernden Schöpfungshandelns Gottes verstanden, das wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit sowie die Bewahrung der Schöpfung zielt.	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen
-beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens
-identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen

Sachkompetenz/Deutungskompetenz
-entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben 2 unterschiedliche Antwortversuche
-beschreiben religiöse Sprach-, Symbol-Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zur ihrer eigenen Biographie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen
-untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar

Urteilskompetenz
-bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe

Handlungskompetenz/Dialogkompetenz
-beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Überzeugungen und stellen diese dar
-formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog

Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz
-prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten

Konkrete Kompetenzerwartungen **Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz** -beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen -benennen Eckpunkte seiner Biographie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute **Sachkompetenz/Deutungskompetenz** -deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition -leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar -erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist **Urteilskompetenz** -vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu -erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag **Handlungskompetenz/Dialogkompetenz** -erläutern anderen, die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen** **Unterrichtsbausteine:** -Propheten in der Bibel -Berufung:Annahme und Ablehnung -Sprache der Prophetie -Soziale Ungerechtigkeit -Transfer auf moderne *Propheten* **Methodische Schwerpunkte:** -finden zielgerichtet Texte in der Bibel -erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln und ordnen diese ein -benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten zukommen -identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprachen (Bibeltexte perspektivisch neu erzählen / Empathieentwicklung) -identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellung (Bildanalyse) -Recherche -Streitgespräche / Gerichtsverhandlung -Blog schreiben **Leistungsüberprüfung:** -verfassen prophetischer Rede **KSA IF 2 und 3 (siehe Beispiel)**

Klasse 6, Unterrichtsvorhaben 3 (2. Halbjahr)

Leitfrage: Was bedeutet Schöpfung und wie kann ich sie bewahren?

Inhaltsfeld 3 **Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung**

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Mitwirkung des Menschen an der Weltgestaltung, die sich aus seinem Weltbezug ergibt: *Ich handle in der Welt*. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Motive, Aufgaben, Chancen und Grenzen von Weltgestaltung aus biblisch-christlicher Perspektive. In ihr wird der Mensch als Mitgestalter des andauernden Schöpfungshandelns Gottes verstanden, das wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit sowie die Bewahrung der Schöpfung zielt.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz
-identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen
-beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens
-identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen

Sachkompetenz/Deutungskompetenz
-entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche
-beschreiben religiöse Sprach-, Symbol und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biographie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen
-untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar

Urteilskompetenz
-vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form
-legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden
-bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe

Handlungskompetenz/Dialogkompetenz
-beschreiben eigenen religiöse bzw. nichtreligiöse Überzeugungen und stellen diese dar

Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz
-beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu
-prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten

Konkrete Kompetenzerwartungen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen**
Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz: - identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes	**Unterrichtsbausteine:** - Die Welt als Schöpfung Gottes sehen -Schöpfungsmythen

-beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:** -erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens -erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes **Urteilskompetenz:** -setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung	-Geschöpflichkeit -Verantwortungsethik -Komplementäres Denken im Ansatz verstehen: Evolution und Schöpfung **Methodische Schwerpunkte** -finden zielgerichtet Texte in der Bibel -benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten zukommen (Vergleich der Schöpfungserzählung mit seiner Transformation) -identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (Mythos und Logos) -Bilderschließung, produktionsorientierte Schreibanlässe (z. B. Schreibgespräch), Stellungnahme verfassen-Textpuzzle -bildliche Umsetzung Option: fächerverbindendes Lernen mit dem Fach Politik (vgl. schulinternes Curriculum Politik) **Formen der Leistungsüberprüfung:** -schriftliche Übung

<table>
<tr><td colspan="2">Klasse 6, Unterrichtsvorhaben 4 (2. Halbjahr) / Klammer 5.1-6.4 Leitfrage: Wie gehe ich mit anderen Perspektiven um?</td></tr>
<tr><td>Inhaltsfeld 5

Religion und Weltanschauung im Dialog</td><td>Inhaltlicher Schwerpunkt:
Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</td></tr>
<tr><td>In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung von Schülerinnen und Schülern aufgenommen, dass sie in der globalen und pluralen Welt permanent Menschen begegnen, die anderen Weltanschauungen, Wirklichkeitsdeutungen, Wahrheitsansprüchen und ethischen Orientierungen folgen: Ich treffe auf anderes in der Welt. Daher wird in diesem Inhaltsfeld aus der Perspektive des christlichen Glaubens evangelischer Prägung danach gefragt, was andere Religionen und Weltanschauungen kennzeichnet, sie bestimmt und wie sie das Leben von Menschen prägen. Die Kenntnis des anderen führt dabei in die Auseinandersetzung mit ihm und lässt die eigenen Überzeugungen hinterfragen.</td><td>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz
-identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen
-beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens
-identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biographie sowie zu

Sachkompetenz/Deutungskompetenz
-beschreiben religiöse Sprach-, Symbol-und Ausdrucksformen und setzen Lebensgeschichten besonderer Menschen in Beziehung
-erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung

Urteilskompetenz
-vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form
-prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar</td></tr>
</table>

		-beschreiben ihre Funktion für den Glauben
Handlungskompetenz/Dialogkompetenz -ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben unterschiedliche Religionsgemeinschaften und stellen diese dar -vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten religiösen Praktiken und formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog / Fragen, nichtreligiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und Lebensregeln anderer Religionen, entwickeln erste Ansätze einer Verständigung -begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen interessiert		

Konkrete Kompetenzerwartungen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen**
Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz: -identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam -benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:** -erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam -erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam -erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens -prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung **Urteilskompetenz:** -setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung	**Unterrichtsbausteine:** -Judentum, -Christentum -Islam -Wiederholungsschleifen **Methodische Schwerpunkte:** -identifizieren und erschießen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache -identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen -Freiarbeitsformen, (z. B.Stationenlernen) -Kurzreferate -Visualisierung von Vergleichen -(Radio-)Interview -Rollenspiele -Filmanalyse **Leistungsüberprüfung:** -Gestaltung eines religiösen Ruheraums für die Schule-Interview

Mittelstufe

Jahrgangsstufe 7, Unterrichtsvorhaben 1 (1. Halbjahr)

Leitfrage: Was ist Gerechtigkeit und wie kann ich sie fördern?

Inhaltsfeld 3	**Inhaltlicher Schwerpunkt:**
Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde	**Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt**

In diesem Inhaltsfeld geht es um die Mitwirkung des Menschen an der Weltgestaltung, die sich aus seinem Weltbezug ergibt: *Ich handle in der Welt.*Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Motive, Aufgaben, Chancen und Grenzen von Weltgestaltung aus biblisch-christlicher Perspektive. In ihr wird der Mensch als Mitgestalter des andauernden Schöpfungshandelns Gottes verstanden, das wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit sowie die Bewahrung der Schöpfung zielt.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
-Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz:
-beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst-und Weltverständnis erweitern kann-vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens

Sachkompetenz/ Deutungskompetenz
-erläutern den besonderen Wahrheits-und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks-und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen
-erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen ihren religiösen bzw. nicht
-religiösen Kontexten zu

Urteilskompetenz
-differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft
-begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab

Handlungskompetenz/Dialogkompetenz -
erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung g und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit

Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz
-entwickeln probehalber aus dem Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Entwicklung Gestaltung Lebenswirklichkeit
-prüfen Formen, Motive der Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Perspektive und entwickeln eine eigene Haltung dazu

Konkrete Kompetenzerwartungen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen**
Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz: -beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt- benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:** -erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des	**Unterrichtsbausteine:** -Armut / Weihnachten im Schuhkarton-Aktion für unsere Partnerschule in Ghana -christliches Engagement weltweit am Beispiel fairer Handel:(un)faire Schokolade – Beispiel des Kakaos/Kakaogewinnung (vgl. Material

Menschen- erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit **Urteilskompetenz:** • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung • beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs **Handlungskompetenz/ Dialogkompetenz:** • setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position	Misereor) -Projekt „Faires Frühstück“ planen und gestalten -biblisches Verständnis von Gerechtigkeit: z.B. Die Arbeiter im Weinberg / Gleichnisse/ Reich Gottes **MethodischeSchwerpunkte:** -gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede -symbolisches Sprechen – Gleichnisse (Deutungen, Erzählabsicht, Transfer in heutige Zeit) -Rollenspiel -Biblische Pressekonferenz **Leistungsüberprüfung:** -kreative Textgestaltung: Verfremdung eines Gleichnisses in Moderne übertragen **KSA IF 4: Gestaltung des ökumenischen Weihnachtsgottesdienst**

Klasse 7, Unterrichtsvorhaben 2 (1. Halbjahr) Leitfrage: Jesus Reden und Handeln als Präsenz des Reich Gottes – wie ist das zu verstehen?	
Inhaltsfeld 2	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes**

Christlicher Glaube als Lebensorientierung	
In diesem Inhaltsfeld geht es um die Aufgabe des Menschen, sich in seinem Leben zu orientieren und tragfähige Gründe für die eigene Lebensgestaltung zu finden:*Ich habe Wurzeln in der Welt.*Für die Gegenstände dieses Inhaltsfeldes ist dabei die christliche Antwort auf die Frage leitend, worin Menschen ihr Leben verwurzeln können. Dabei stehen Zuspruch und Anspruch der Person und Botschaft Jesu Christi im Mittelpunkt.Jesus von Nazareth gelangt in seiner jüdischen Tradition und im Bekenntnis der Christen zu ihm als dem Christus in den Blick. Vor diesem Hintergrund werden Perspektiven für die Orientierung in einer sich wandelnden pluralen Gesellschaft eröffnet.	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

-Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz
-ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.-
beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst-und Weltverständnis erweitern kann.
-unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltsichten, Wahrheits-und Wirklichkeitskonzepten.-vergleichen
eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens

Sachkompetenz/Deutungskompetenz
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.
-ordnen religiöse Phänomene, Deutungen, Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu
-erläutern den besonderen Wahrheits-und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks-und Lebensformen und deren lebenspraktische gesellschaftliche Konsequenzen.

Urteilskompetenz
-begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab-
differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.
-setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.
-beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Handlungskompetenz/Dialogkompetenz
-vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab
-begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert-
kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.
-respektieren im Umgangmit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation.
-treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung der Religionen ein.
-erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung- und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit.

Gestaltungskompetenz
-entwickeln probehalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.
-prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu

Konkrete Kompetenzerwartungen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen**
Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz: -identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen -erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:** -beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft -erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt **Urteilskompetenz:** -erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu	**Unterrichtsbausteine:** Gleichnisse, Wunder und Bergpredigt: -Bilder vom Glück in der Lebenswelt der SchülerInnen im Vergleich zu biblischen Bildern: die Seligpreisungen in Mt -Erzählungen als performativer Akt -Im Kleinen das Große erkennen – Kontrastgleichnisse als Botschaft von der Gegenwart des Reich Gottes -„Heil sein“ - Heilungswunder als Hoffnungsbotschaft -Jesu Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition am Beispiel einer Antithese und ihre Umsetzbarkeit **Methodische Schwerpunkte:** -biblische Rede als metaphorische Rede (z. B. Gleichnisse,Wundererzählungen) erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit -entwickeln probehalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit

vom Reich Gottes -setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander **Handlungskompetenz/ Dialogkompetenz:** -sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen	-prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu. -gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten. -erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse -beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang -beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede -Rollenspiel -Podiumsdiskussion -Texterschließung -Visualisierung **Formen der Leistungsüberprüfung:** kreatives Schreiben

Jahrgangsstufe 7, Unterrichtsvorhaben 3 (2. Halbjahr) Leitfrage: Wie bin ich gemacht, wer soll ich sein?	
Inhaltsfeld 1 **Entwicklung einer eigenen religiösen Identität**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung**
In diesem Inhaltsfeld geht es um die Erfahrung, dass der Mensch sich in der Welt vorfindet und vor die Aufgabe gestellt ist, seinen Platz in der Welt und seine eigene Identität zu suchen: *Ich bin in der Welt.* Jugendliche bewältigen die Entwicklungsaufgabe der Identitätsfindung in Prozessen aktiver Auseinandersetzung. Bezogen auf religiöse Identität macht der evangelische Religionsunterricht Schülerinnen und Schülern durch seine Gegenstände Angebote der Identifikation und Auseinandersetzung mit Gottes- und Menschenbildern, insbesondere mit einer Gottesvorstellung, die in reformatorischer Tradition das gnädige und befreiende Handeln Gottes am Menschen sowie die Unverfügbarkeit Gottes betont.	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

-Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.
-beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst-und Weltverständnis erweitern kann.
-unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltsichten, Wahrheits-und Wirklichkeitskonzepten.-vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens

Sachkompetenz/Deutungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.
-ordnen religiöse Phänomene, Deutungen, Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.
-erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.
-erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks-und Lebensformen und deren lebenspraktische gesellschaftliche Konsequenzen.

Urteilskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstabs
-differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.
-setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.-beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen

Handlungskompetenz/Dialogkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.
-begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert-kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen.
-respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen

Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation
-vertreten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung der Religionen ein.
-erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.

Gestaltungskompetenz
Die Schülerinnen und Schüler gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind,
konstruktiv mit.
-entwickeln probehalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.
-prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine Haltung dazu

Konkrete Kompetenzerwartungen **Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz** Die Schülerinnen und Schüler benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung. -beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart ausreformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen** **Unterrichtsbausteine:** -Leben in einer leistungsbezogenen Gesellschaft - Kirche und Glauben im späten Mittelalter -Rechtfertigungslehre (Röm 1,17; Luthers Verständnis, Auswirkungen auf sein Gottesbild)
Sachkompetenz/Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler arbeiten Ausgangspunkt undZielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus. -erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott als Grundlage heutigerevangelischer Lebensgestaltung **Urteilskompetenz** Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen. -beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für den christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschenheute. **Handlungskompetenz/Dialogkompetenz** Die Schülerinnen und Schüler nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern	-der Lebensweg Luthers -Biographien in reformatorischer Tradition (z.B. Katharina von Bora, Niemöller) - Luther, Calvin, Zwingli -Reformation und Gegenreformation -Neue Wege der Ökumene **Methodische Schwerpunkte:** -Umgang mit nicht verbalen religiösen Zeugnissen (z.B. Gebäude, Altarbilder) -Filmanalyse *Luther* Die Schülerinnen und Schülergewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten. -erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse. -beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang. -beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede -Projektplanung- und durchführung -Thesen entwerfen, Argumente kommentieren

	-Wandzeitung **Leistungsüberprüfung** -Kurzreferat zu ausgewählten Aspekten und Stationen der Reformation

Jahrgangsstufe 8, Unterrichtsvorhaben 1 (1. Halbjahr) **Leitfrage: „Was geht mich der andere an?!“**	
Inhaltsfeld 3 **Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Diakonie–Einsatz für die Würde des Menschen**
In diesem Inhaltsfeld geht es um die Mitwirkung des Menschen an der Weltgestaltung, die sich aus seinem Weltbezug ergibt: *Ich handle in der Welt*. Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Motive, Aufgaben, Chancen und Grenzen von Weltgestaltung aus biblisch-christlicher Perspektive. Schöpfungshandelns Gottes verstanden, das wesentlich auf Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit sowie die Bewahrung der Schöpfung zielt.	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
-Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz
Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst-und Weltverständnis erweitern kann
-vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aus
-sagen des christlichen Glaubens

Sachkompetenz/Deutungskompetenz
-ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu
-erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaft

Urteilskompetenz
-begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab-beurteilen die gesellschaftlichen Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen

Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz
-gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit
-entwickeln probehalber aus dem Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Entwicklung Gestaltung Lebenswirklichkeit

Konkrete Kompetenzerwartungen Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz: -unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handeln -identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:** -erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann -erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottebenbildlichkeit des Menschen **Urteilskompetenz:** -erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung-beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen und Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs **Handlungskompetenz/Dialogkompetenz:** -setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab -setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnis von Menschenwürde und seinem universellen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen** **Unterrichtsbausteine:** -Praktizierte Nächstenliebe am Beispiel der Diakonie **Methodische Schwerpunkte:** -gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten -erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse -Besuch diakonischer Einrichtung -Texte markieren und unterstreichen -PPT **Leistungsüberprüfung:** -Vortrag/Flyer zu einer diakonischen Einrichtung

Jahrgangsstufe 8, Unterrichtsvorhaben 2 (1. Halbjahr) **Leitfrage: „Männer- und Frauenbilder-woran orientiere ich mich?/Ich darf so sein wie ich bin!“**	
Inhaltsfeld 1 **Entwicklung einer eigenen religiösen Identität**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote**
In diesem Inhaltsfeld geht es um die Erfahrung, dass der Mensch sich in der Welt vorfindet und vor die Aufgabe gestellt ist, seinen Platz in der Welt und seine eigene Identität zu suchen: *Ich bin in der Welt.* Jugendliche bewältigen die Entwicklungsaufgabe der Identitätsfindung in Prozessen aktiver Auseinandersetzung. Bezogen auf religiöse Identität macht der evangelische Religionsunterricht Schülerinnen und Schülern durch seine Gegenstände Angebote der Identifikation und Auseinandersetzung mit Gottes- und Menschenbildern, insbesondere mit einer Gottesvorstellung, die in reformatorischer Tradition das gnädige und befreiende Handeln Gottes am Menschen sowie die Unverfügbarkeit Gottes betont.	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz

-beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst-und Weltverständnis erweitern kann vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens

-ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein

Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:

-ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu

-erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftlichen Konsequenzen

Urteilskompetenz

-differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft

-begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zugrunde gelegten Bewertungsmaßstab

-beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen

Handlungskompetenz/Dialogkompetenz

-erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit

Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenzentwickeln probehalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit

-prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu

Konkrete KompetenzerwartungenSachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz: • identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern- unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld -benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebenserwartung **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:** -ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung -erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen **Urteilskompetenz:** -befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenver-ständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen -analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen **Handlungskompetenz/Dialogkompetenz** -nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen** **Unterrichtsbausteine:** -Männer und Frauen biblisch gesehen -Ebenbildlichkeit Gottes **Methodische Schwerpunkte:** -gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten -beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang -beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede -Lebenswege -Filmananalyse -Liedanlayse / Lieder erzählen Geschichten, Songtexte visualisieren **Formen der Leistungsbewertung:** -PPP über Biografie **KSA IF 1 und IF 3**

Jahrgangsstufe 8, Unterrichtsvorhaben 3 (2. Halbjahr) Leitfrage: Wie ist ein miteinander trotz Unterschiede möglich?	
Inhaltsfeld 5 Religionen und Weltanschauungen im Dialog	**Inhaltlicher Schwerpunkt: Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen**
In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung von Schülerinnen und Schülern aufgenommen, dass sie in der globalen und pluralen Welt permanent Menschen begegnen, die anderen Weltanschauungen, Wirklichkeitsdeutungen, Wahrheitsansprüchen und ethischen Orientierungen folgen: *Ich treffe auf anderes in der Welt.* Daher wird in diesem Inhaltsfeld aus der Perspektive des christlichen Glaubens evangelischer Prägung danach gefragt, was andere Religionen und Weltanschauungen kennzeichnet, sie bestimmt und wie sie das Leben von Menschen prägen. Die Kenntnis des anderen führt dabei in die Auseinandersetzung mit ihm und lässt die eigenen Überzeugungen hinterfragen.	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: **Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz:** -ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein -beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann **Sachkompetenz/Deutungskompetenz** -erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen verschiedene Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu -begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Bewertungsmaßstab **Sachkompetenz/Handlungskompetenz** -vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab **Sachkompetenz / Gestaltungskompetenz** -nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen	

Konkrete Kompetenzerwartungen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen**
Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz: -beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:** -erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen -erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen **Urteilskompetenz:** -beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung -beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung	**Unterrichtsbausteine:** -Funktion von Geboten anhand der 10 Gebote (z.B. mithilfe der Bilderreihe von Keith Haring) -Bilderverbot -Gebet -die goldene Regel und ihre Bedeutung in den Weltreligionen -Vorschriften, Lebensregeln anderer beurteilen -Vergleich der Essensregeln in den Weltreligionen -Planung und Durchführung eines interreligiösen Mahls -Jerusalem als heilige Stadt -Versöhnung im Konflikt? Juden, Christen und Muslime im Heiligen Land -exemplarische Streitigkeiten in der Bibel mit Transfer auf heute -Auseinandersetzung mit sich selbst -Konflikte lösen lernen -Schuld, Vergebung, Strafe -Konsequenzen ethischer Leitlinien **Methodische Schwerpunkte:** -Internetrecherche -Bildanalys-Podcast zu Israel -aktuelle Geschehnisse in den Medien verfolgen und bewerten -Filmanalyse (*Drachenläufer*) -religiöse Begriffe klären -Pro-Kontra-Debatte **Formen der Leistungsüberprüfung:**- -Kurzreferat zu Jerusalem **-Kooperation mit der Streitschlichtung**

Jahrgangsstufe 8, Unterrichtsvorhaben 4 (2. Halbjahr) Leitfrage: Was ist mir heilig?	
Inhaltsfeld 4 **Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel**
In diesem Inhaltsfeld wird aufgegriffen, dass Menschen nach christlichem Verständnis in Beziehung zu Gott und in Beziehungen zu ihren Mitmenschen leben. Dabei begegnen sie vielfältigen institutionellen Angeboten, die ihr Angewiesensein auf Zugehörigkeit und Geborgenheit aufnehmen: *Ich suche Halt in der Welt.* In diesem Zusammenhang gilt es aufzudecken, dass Religion nicht nur Privatsache ist, sondern sich auch immer in Gemeinschaft und Institutionen konkretisiert, die sich in Formen und Angeboten historisch entwickelt haben, sich weiter entwickeln und unterscheiden. Dabei wird insbesondere die Begegnung und Erschließung des evangelischen Verständnisses von Kirche ermöglicht.	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz:
-ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein
-unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltsichten. Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten

Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen
Kontexten zu
-erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen

Urteilskompetenz:
-setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion
-beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen
-differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft

Handlungskompetenz/Dialogkompetenz
-begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert
-vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab
-respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation
-setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander

Handlungskompetenz/Gestaltungskompetenz
-gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen

Konkrete Kompetenzerwartungen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen**
Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz: -unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes -beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:** -erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche- erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche **Urteilskompetenz:** -prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“) -beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben	**Unterrichtsbausteine:** -eigene Gemeinschafterfahrungen der SchülerInnen und ihre Bedeutung für die Lebensgestaltung -Unterschiede und Gemeinsamkeiten säkularer und religiöser Gemeinschaften -Vielfalt religiöser Gemeinschaftsformen- und strukturen -Urgemeinde, Ortsgemeinde, junge Gemeinde – Organisationsformen von Gemeinde in Geschichte und Gegenwart -Sekten, Freikirchen und andere, außerkirchliche Gemeinschaften -Tragfähigkeit von Heilsangeboten -Aufgaben der Kirche in der Nachfolge Jesu **Methodische Schwerpunkte:** Gemeindeleben Gemeindeveranstaltungen (Einrichtungen der Ortsgemeinde kennenlernen) -Filmanalyse *Delfinsommer* -gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten -beschreiben und erläutern religiöse Sprache und in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede -erschließen methodisch geleitet verbale und nicht verbale religiöse Zeugnisse -Ausstellung zu dem, was einem heilig ist -Umfragen durchführen
	Formen der Leistungsbewertung: - Portfolio/Erlebnisbericht

Jahrgangsstufe 9, Unterrichtsvorhaben 1 (1. Halbjahr)Leitfrage: Wer ist mein Jesus?	
Inhaltsfeld 2 **Christlicher Glaube als Lebensorientierung**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferstehung Jesu**
In diesem Inhaltsfeld geht es um die Aufgabe des Menschen, sich in seinem Leben zu orientieren und tragfähige Gründe für die eigene Lebensgestaltung zu finden: *Ich habe Wurzeln in der Welt*. Für die Gegenstände dieses Inhaltsfeldes ist dabei die christliche Antwort auf die Frage leitend, worin Menschen ihr Leben verwurzeln können. Dabei stehen Zuspruch und Anspruch der Person und Botschaft Jesu Christi im Mittelpunkt. Jesus von Nazareth gelangt in seiner jüdischen Tradition und im Bekenntnis der Christen zu ihm als dem Christus in den Blick. Vor diesem Hintergrund werden Perspektiven für die Orientierung in einer sich wandelnden pluralen Gesellschaft eröffnet.	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz:
-ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein
-beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann
-unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltsichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten
-vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens

Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:
-erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen
bzw. nicht-religiösen Kontexten zu
-ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu
-erläutern den besonderen Wahrheitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische gesellschaftliche Konsequenzen

Urteilskompetenz:
-begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab
-differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft
-setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion-beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiösen Institutionen

Handlungskompetenz/ Dialogkompetenz:
-vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab
-begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert
-kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen
-respektieren im Umgang mit Angehörigen und anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation
-treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung der Religionen ein
-erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit

Gestaltungskompetenz
-entwickeln probehalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit
-prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu

Konkrete Kompetenzerwartungen **Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz:** -beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu- unterscheiden historische und bekenntnishafte Rede von der Auferstehung **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:** -deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen -deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung **Urteilskompetenz:** -beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz **Handlungskompetenz/ Dialogkompetenz:** -sind in der interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen** **Unterrichtsbausteine:** -Bekenntnis -Kreuzigung und Auferstehung Jesu als historisches bekenntnishaftes Ereignis und Grundlage christlicher Hoffnung **Methodische Schwerpunkte:** - gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten- erschließen methodisch geleitet verbale und nicht verbale religiöse Zeugnisse -beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang -beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede -Lernplakat, Collage -Jesusbilder vergleichen -Bildanalyse - Filmanalyse -Bibeltext kommentieren
	Formen der Leistungsüberprüfung: Bildanalyse von Jesusbildern
	KSA IF 2 und 5

Jahrgangsstufe 9, Unterrichtsvorhaben 2 (1. Halbjahr) **Leitfrage: Wodurch unterscheiden sich Polytheismus und Monotheismus?**	
Inhaltsfeld 5 **Religionen und Weltanschauungen im Dialog**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Östliche und westliche Religionen im Vergleich**
In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung von Schülerinnen und Schülern aufgenommen, dass sie in der globalen und pluralen Welt permanent Menschen begegnen, die anderen Weltanschauungen, Wirklichkeitsdeutungen, Wahrheitsansprüchen und ethischen Orientierungen folgen: *Ich treffe auf anderes in der Welt.* Daher wird in diesem Inhaltsfeld aus der Perspektive des christlichen Glaubens evangelischer Prägung danach gefragt, was andere Religionen und Weltanschauungen kennzeichnet, sie bestimmt und wie sie das Leben von Menschen prägen. Die Kenntnis des anderen führt dabei in die Auseinandersetzung mit ihm und lässt die eigenen Überzeugungen hinterfragen.	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
-Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz
-ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös- und kulturellen Zusammenhang ein
-beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das Selbst-und Weltverständnis erweitern kann
-unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltsichten, Wahrheits-und Wirklichkeitskonzepten

Sachkompetenz/Deutungskompetenz
-erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren
religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu
-ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu
-erläutern den besonderen Wahrheits-und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und derenlebenspraktische und
gesellschaftliche Konsequenzen

Urteilskompetenz
-beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen

Handlungskompetenz/Dialogkompetenz
-begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert
-kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen
-respektieren um Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation
-treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein

Handlungskompetenz/ Gestaltungskompetenz
-gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit
-nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen
Praxis anderer Religionen sowie der eigenen

Konkrete Kompetenzerwartungen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen**
Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz: -beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst-und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung **Sachkompetenz/ Deutungskompetenz:** -erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen **Urteilskompetenz:** -beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutung und Menschenbilder für die Lebensgestaltung -beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung	**Unterrichtsbausteine:** -Polytheismus anhand von Buddhismus und Hinduismus -zirkuläre vs. lineare Religionsvorstellungen Gandhi -Ethik von polytheistischen Religionen im Vergleich zum Christentum **Methodische Schwerpunkte:** -beschreiben und erläutern religiös**e** Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede -erschließen methodisch geleitet verbale und nicht verbale religiöse Zeugnisse
	-Meditation / Yoga -Filmanalyse Gandhi -Referat -Lernplakat -Visualisierung -Diskussion **Leistungsüberprüfung:** -Visualisierung zu den Unterschieden mono- und polytheistischer Reliongsformen
	KSA IF 2und 5

Jahrgangsstufe 9, Unterrichtsvorhaben 3 (2. Halbjahr) Leitfrage: Darf ich auch fragen?	
Inhaltsfeld 5 **Religionen und Weltanschauungen im Dialog**	**Inhaltlicher Schwerpunkt:** **Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung**
In diesem Inhaltsfeld wird die Erfahrung von Schülerinnen und Schülern aufgenommen, dass sie in der globalen und pluralen Welt permanent Menschen begegnen, die anderen Weltanschauungen, Wirklichkeitsdeutungen, Wahrheitsansprüchen und ethischen Orientierungen folgen:*Ich treffe auf anderes in der Welt.*Daher wird in diesem Inhaltsfeld aus der Perspektive des christlichen Glaubens evangelischer Prägung danach gefragt, was andere Religionen und Weltanschauungen kennzeichnet, sie bestimmt und wie sie das Leben von Menschen prägen. Die Kenntnis des anderen führt dabei in die Auseinandersetzung mit ihm und lässt die eigenen Überzeugungen hinterfragen.	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz
-ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein
-beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das Selbst-und Weltverständnis erweitern kann
-unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltsichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten

Sachkompetenz/Deutungskompetenz
-erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu
-ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu
-erläutern den besonderen Wahrheits-und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks-und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen

Urteilskompetenz
-begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab
-setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion-beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen

Handlungskompetenz/Dialogkompetenz
-vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab
-setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander

Konkrete Kompetenzen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht, Methoden, und Lernzielkontrollen**
Sachkompetenz/Wahrnehmungskompetenz -unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott -identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung -beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung -erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz -untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar -erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen **Urteilskompetenz:** -erörtern und beurteilen Argumente für oder gegen den Glauben an Gott -beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutung und Menschenbilder für die Lebensgestaltung -beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung	**Unterrichtsbausteine:** -„Tsunami, Krebs, plötzlicher Kindstod, Krieg“ – Reaktion auf kontingente Alltags- und Lebenserfahrung in Religion- und Weltanschauung -Tod und Sterben -„Ich glaube – nicht – an Gott“ - Vergleich traditioneller und zeitgenössischer Glaubensbekenntnisse mit ausgewählten religionskritischen Positionen (Sprachformen und Argumentationsmuster) -„Als ich ein Kind war, glaubte ich wie ein Kind“ - Veränderung von Gottesvorstellungen in exemplarischen Lebensgeschichten -„Ein Gott, den es gibt, gibt es nicht“ (D. Bonhoeffer) – Von der (Un)Möglichkeit über Gott wie ein Ding zu sprechen (z.B. anhand von Gen 1/2; Ex 3; Ex 20, ausgewählten Psalmen oder Auszügen aus dem Hiobbuch) -„Bevor du zum Amtsgericht gehst...“ - Argumente für und gegen einen Kirchenaustritt -Schuld, Vergebung, Sühne, Strafe -Kooperation mit der Streitschlichtung / Besuch Hospiz Erftaue **Methodische Schwerpunkte:** -erschließen methodisch geleitet verbale und nicht verbale religiöse Zeugnisse -kreative Aufgaben -Dialoge formulieren -Leidens-ABC

-bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes **Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz** -unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott -identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung -beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und -Miteinander Sprechen zum Umgang mit dem Leid	**Formen der Leistungsbewertung:** -Portfolio -Rede verfassen ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung

Jahrgangsstufe 9, Unterrichtsvorhaben 4 (2. Halbjahr) Leitfrage: Spielt es eine Rolle, Christ zu sein?	
Inhaltsfeld 6 **Religiöse Prägung in Gesellschaft, Kultur und Staat**	**Inhaltlicher Schwerpunkt: Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat**
In diesem Inhaltsfeld geht es um die Erfahrung, dass Menschen vielfältigen religiösen Elementen in ihrer Alltagskultur begegnen, die es aufzuspüren, wahrzunehmen und in ihrer Bedeutung für das eigene Leben zu erkennen gilt: *Ich sehe mich um in der Welt.* Gegenstände dieses Inhaltsfeldes sind Formen und Erscheinungsweisen des Religiösen, in denen sich Religionen ausdrücken und die kulturelle und gesellschaftliche Zusammenhängegeprägt haben und prägen	

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: **Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz** - identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft -identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen -beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religionen und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und Geschichte und Gegenwart und Zusammenhängen	
Sachkompetenz/ Deutungskompetenz: - untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole - unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale - erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten	
Handlungskompetenz/Dialogkompetenz -vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab -setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander	
Konkrete Kompetenzerwartungen **Sachkompetenz/ Wahrnehmungskompetenz** -identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen -beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religionen und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und Geschichte und Gegenwart **Sachkompetenz/Deutungskompetenz** -untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen	**Mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht,** **Methoden, und Lernzielkontrollen** **Unterrichtsbausteine:** -religiöse Symbole (z.B. Kreuz) und ihre säkulare Bedeutung sowie ihre Verwendung in säkularen Zusammenhängen -Kreuz und Hakenkreuz - NS-Ideologie als Religionsersatz

-unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale -erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten **Urteilskompetenz** -beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft -erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegen zu setzen	-Kreuz oder Hakenkreuz – Christlicher Widerstand gegen totalitäre Ideologien -Ist Glaube nur Privatsache? Verhältnis von Kirche und Staat (z.B. kirchliche Feiertage) -Tyrannenmord als ethisches Problemfeld **Methodische Schwerpunkte:** -erschließen methodisch geleitet verbale und nicht verbale religiöse Zeugnisse -Texte lesen und markieren -Texte nach Leitfragen analysieren -Stellungnahmen zu Texten -Texte gliedern -Analyse eines Films (z.B. D*er Stellvertreter*; *Bonhoeffer*, *Schindlers Liste*) und Kurzfilme (z. B. *Spielzeugland*) -Stolpersteine erkunden **Kooperation/Fachübergreifend:** -mit dem Fach Geschichte und Katholische Religion -Besuch Synagoge und ELDE-Haus **Formen der Leistungsbewertung:** -Filmanalyse eines Kurzfilms

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Religionsunterricht unserer Schule orientiert sich an der Korrelationsdidaktik.

Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens: Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 und 16 sind fachspezifisch angelegt.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

Überfachliche Grundsätze:

1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.

2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.

3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.

4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.

5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.

6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.

7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.

8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.

9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.

11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.

12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.

13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

15.) Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.

16.) Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

-Vertretungskonzept

Vertreten wird ausfallender Unterricht in der Sekundarstufe I wenn möglich durch einen Fachlehrer. Das Material soll entweder von dem unterrichtenden Lehrer vorher gestellt werden oder wird dem Vertretungslehrer ausgehändigt.

-Hausaufgabenkonzept

Das Hausaufgabenkonzept ist im Leistungskonzept des VGE festgelegt. An Langtagen erfolgen keine Hausaufgaben. (vgl. hierzu auch Leistungskonzept des VGE)

-Konzepte individueller Förderung

Je nach Wissensstand erfolgt die individuelle Förderung im Fach evangelische Religion durch verschiedenste differenzierte Materialien sowie durch selbstständige Internetrecherche.

-Methodencurriculum

Der evangelische Religionsunterricht beinhaltet diverse Methoden mit unterschiedlicher Gewichtung. Die fachspezifischen Methoden für das Fach evangelische Religion sind im Methodencurriculum des VGE mit differenzierter Schwerpunktsetzung für die einzelnen Jahrgangsstufen fest verankert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

(vgl. http://ville-gymnasium.de/downloads/category/27-leistungskonzept (im Downloadbereich stehen das Leistungskonzept sowie dessen Anhang (Beispiele für schriftliche Übungen) zur Einsicht für das Fach Evangelische Religionslehre zur Verfügung))

Grundlage für die Leistungsbewertung des Ev. Religionsunterrichts bilden neben dem SchulG (§ 48) und der APO SI (§6) sowohl das schulinterne Curriculum als auch der Kernlehrplan Ev. Religionslehre für Gymnasium (siehe Kapitel 3 im KLP).

Im Übrigen wird auf das Leistungskonzept der Schule verwiesen, dort befinden sich auch im Anhang Exempel für Lernerfolgskontrollen.

Maßgebliche Kriterien für die Leistungsbewertung sind die Kompetenzerwartungen, die im schulinternen Curriculum ausgeführt sind (vgl. KLP S. 37).

Beurteilungsgrundlage ist die Inhalts- und Darstellungsleistung sowohl in der schriftlichen wie auch in der mündlichen Beteiligung. Zur schriftlichen Beteiligung können zählen:

- Heftführung zur Dokumentation längerfristiger Arbeitsprozesse,
- Protokolle,
- Hausaufgaben (vgl. Hausaufgabenkonzept),
- schriftliche Ergebnisse von Arbeitsphasen sowie Präsentationen.

Grundlage für die Beurteilung der mündlichen Mitarbeit sind neben der Qualität, die Quantität und Kontinuität von Schüleräußerungen. Die Beurteilung der Qualität orientiert sich an den ansteigenden Kompetenzstufen.

Ausdrücklich nicht bewertbar ist die religiöse Haltung und persönliche Glaubenshaltung. Eine

Chance des Evangelischen Religionsunterrichtes sind zusätzlich so genannte

„bewertungsfreie“ Unterrichtsphasen (vgl. Kernlehrplan), die z.B. religiöse Erfahrungen und Ausdrucksformen ermöglichen.

Diagnostik:

Mithilfe diagnostischer Materialien zu Beginn eines jeden Unterrichtsvorhabens wird Wert gelegt auf folgende Aspekte:

- affektive Aktivierung der SuS(Motivation): Schaffung von Gesprächsanlässen, Entwicklung einer fragenden Haltung

- Ermittlung des Kompetenzstandes der SuS (Fremdeinschätzung) bzgl. Problembewusstsein, Interessen und Kenntnisse

- kognitive Aktivierung: Sensibilisierung für das Thema

- Prozessorientierung (kumulativer Kompetenzaufbau, z. B. nähere Beschäftigung mit einem der Materialien)

Diese Materialien sind offen gestaltet. Die SuS können ihre Assoziationen, Vorkenntnisse, Erwartungen usw. thematisieren und es können bereits erste Merkmale des Themas vorbereitet werden.

Die Diagnose der Lernausgangslage ist für kompetenzorientiertes Lernen unverzichtbar und bildet die Grundlage für den späteren wissensorientierten Zugang. Die Diagnosematerialien befinden sich im hierfür vorgesehenen Diagnoseordner.

Ein Beispiel für ein Diagnosematerial:

z. B.das Bild “Abraham” von Sieger Köder.

Hinweis: Die Diagnosematerialien befinden sich im dafür vorgesehenen Diagnoseordner und sind wie in Punkt 2. beschrieben an die Sequenzierung der Inhaltsfelder angepasst.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Bibel wurde aus dem Eigenanteil der Lehrbücher zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 angeschafft und begleitet sie in ihrer Schulzeit.

Zur Zeit befindet sich die Fachschaft Evangelische Religionslehre in der Auswahlphase der Anschaffung eines neuen Lehrwerkes. So werden neue kompetenzorientierte, wie z.B. Kursbuch Religion oder Ortswechsel je nach Thematik erprobt. Des Weiteren dienen die Unterrichtsreihen von z.B. *RAAbits* und *Stark* sowie *In Religion* und *Religion betrifft* der Ergänzung.

Das Fach Evangelische Religion hat zur Zeit kein neues kompetenzorientiertes Lehrwerk, somit wird mit der Einheitsübersetzung, RAAbitz-Reihen, InReligion, Rellis, Entwurf, Stark-Reihen, Patmos und aktuellen Texten und Medien gearbeitet.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Fächerübergreifendes Arbeiten, außerschulische Kooperationen und überkonfessionelle Projekte werden in den folgenden Jahrgangsstufen durchgeführt:

In der 5. Klasse erfolgt ein Besuch mit der Kirchengemeinde vor Ort, auch ein Besuch einer katholischen Kirche wird durchgeführt.

Der Einschulungsgottesdienst der neuen Klassen 5 wird von den 6. Klassen vorbereitet und ökumenisch durch die Kirchengemeinden unterstützt.

Die 7. Klassen beteiligen sich an Spendenaktionen für unserer Partnerschule in Ghana.

Der ökumenische Weihnachtsgottesdienst der Klassen 7. und 8. wird von durch die Kirchengemeinden vor Ort unterstützt.

In der 9. Klasse erfolgt ein Besuch des ELDE-Hauses in Köln und Wandern auf den Spuren der Juden in Köln. Hierbei wird fächerübergreifend mit dem Fach Geschichte

gearbeitet, sodass eine Verknüpfung der Lehrinhalte der Themen Nationalsozialismus sowie Kirche im Nationalsozialismus und Widerstand erfolgt

Weitere Kooperationen sind, je nach Unterrichtsschwerpunkt, möglich (z. B. Klasse 9 Hospiz Erftaue oder die neue Moschee in Köln).

Der evangelische Religionsunterricht ist für weitere Kooperationen offen.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen

-mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans

-mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial

-mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft Evangelische Religion gesammelt, bewertet und den neuen Gegebenheiten gemäß angepasst. Des Weiteren werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das folgende Schuljahr festgelegt.

Zur Qualitätssicherung nehmen FachkollegInnen regelmäßig an den von der Bezirksregierung angebotenen Fortbildungen teil. Außerdem nutzen sie individuelle Fortbildungsangebote und informieren die FachvertreterInnen über die Inhalte.

Eine Evaluation des erlernten Stoffes erfolgt durch Kompetenzsicherungsaufgaben, zu Beginn jeder Unterrichtsreihe erfolgt eine Eingangsdiagnose, um am Vorwissen der SchülerInnen anzuknüpfen.

Kriterien	**Ist-Zustand/** **Auffälligkeiten**	**Änderungen/** **Konsequenzen/** **Perspektivplanung**	**Wer** **(Verantwortlich)**	**Bis wann** **(Zeitrahmen)**
Funktionen				

Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)					
Gegebenheiten					
personell	Fachlehrer/in				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	…				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarbeiten				

	…				
materiellsachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	…				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer				

	Fachteamarbeit				
	…				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/ Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					
fachintern					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					
- langfristig					
fachübergreifend					

- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
…				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				

5. Das Instrument der Kompetenzsicherungsaufgabe (KSA)

- *Definition der Kompetenzsicherungsaufgabe*

Konzept des neuen Lehrplans ist der Aufbau von langfristigen Kompetenzen. Kriterium für den Unterrichtserfolg ist somit das „Können“ der SchülerInnen. Um den Kompetenzzuwachs zu diagnostizieren, wird zu den ausgewiesenen Zeitpunkten eine mindestens 2 Inhaltsfelder/inhaltliche Schwerpunkte umfassende

Kompetenzsicherungsaufgabe gestellt. Diese ist keine klassische Lernerfolgskontrolle, die vor allem reproduktiv und reorganisierend angelegt ist, und nicht alleiniger Bestandteil der Zeugnisnote. Die KSA ist demnach ein Rückmeldungs- und Nachsteuerungsinstrument für den Lehrer.

Die Rückmeldung an die SchülerInnen erfolgt im Gespräch mit der Lehrkraft.

- *Struktur der Kompetenzsicherungsaufgaben*

Kompetenzsicherungsaufgaben stellen eine besondere Möglichkeit dar, aktuelle Diskussionen und Fragestellungen in den Unterricht einzubinden. Sie legen den Schwerpunkt auf eine vom Schüler zu entwickelnde Problemlösung mithilfe einer Anforderungssituation, in der im Halbjahr aufgebautes Wissen genutzt werden soll.

Mögliche Formate

- schriftliche Aufgabe als EA (bis ca. 90`),
- mündlich, künstlerisch darstellend, als Partnerarbeit oder Gruppenarbeit, mit Aufführung, Ausstellung, Diskussion o.ä.,
- projektförmig mit abschließender Präsentation, z. B. Gottesdienst (über ca. 3-4 Stunden),
- Portfolio (über ca. 3-4 Stunden).

Die KSA dient nicht der Leistungsbewertung, sondern als Evaluationsinstrument, um sowohl der Lehrkraft als auch den SchülerInnen eine Rückmeldung über die erreichten Kompetenzen zu geben.

5.1 Musterbeispiel: KSA in Stufe 6 zu Inhaltsfeld 2 und 3 http://www.n-tv.de/politik/Berliner-Polizei-muss-Fluechtlinge-schuetzenarticle11205311.html# HYPERLINK "http://www.n-tv.de/politik/Berliner-Polizei-muss-Fluechtlinge-schuetzen-article11205311.html" (Artikel)

http://www.n-tv.de/politik/Berliner-Polizei-muss-Fluechtlinge-schuetzenarticle11205311.html# HYPERLINK "http://www.n-tv.de/politik/Berliner-Polizei-muss-Fluechtlinge-schuetzen-article11205311.html" (Nachrichten-Clip, Dauer 1:29)

vgl. Onlinetv-recorder.com

Aufgabe: Wir müssen auch etwas tun! Einsatz für Gerechtigkeit (Projekt in Kleingruppen)

- Überlegt euch in Bezug auf den Nachrichtenbeitrag eine (prophetische) Aktion aus christlicher Sicht.

- Bereitet euch darauf vor, eure Aktion den anderen vorzustellen und eure Beweggründe zu erläutern.

Kompetenzraster zur KSA

Kompetenzbereich	**Inhaltsfeld 2**	**Inhaltsfeld 3**	**Übergeordnete Kompetenzen**
Deutungskompetenz	-leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar.	-deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes. -vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit	beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biographie sowie zu Lebensgeschichte besonderer Menschen.
		biblischer Prophetie	
Urteilskompetenz	- vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkulären Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzung dazu.-erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag	prüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen.	bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.

Gestaltungskompe-tenz		prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten.